

---

## Sektion 8

### Umweltverhalten von Pflanzenschutzmitteln/ Pflanzenschutz international

---

#### 08-1 - SYNOPSIS-WEB, ein einfach zu bedienendes OnlineTool, das aquatisches und terrestrisches Risiko von Pflanzenschutzmitteln auf Feldebene bewertet

*SYNOPSIS-WEB, an easy-to-use online tool to assess the aquatic and terrestrial risk of pesticides on field level*

**Jörn Strassemeier, Burkhard Golla, Daniel Daemlow, Peter Horney**

Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung

Die Berechnung der Risikoindizes mit SYNOPSIS-WEB erfolgt auf Feld- bzw. Kachel-Ebene (1 x 1 km). Dabei werden umweltrelevante Einträge und Konzentrationen für die drei Nichtziel-Kompartimente berechnet, die durch Pflanzenschutzmittel über unterschiedliche Wege befrachtet werden können. Als hauptsächliche Eintragspfade werden dabei für den Boden die direkte Befruchtung unter Berücksichtigung der Interzeption, für das Saumbiotop die Abdrift und für das Oberflächengewässer Abdrift, Run-off, Erosion und Drainage betrachtet.

Die Risikoindizes werden als Quotient der Umweltkonzentration und der Toxizität des Wirkstoffs (EC/LC50 bzw. NOEC) für aquatische und terrestrische Referenzorganismen angegeben (Gutsche und Strassemeier 2007). Je Flächenstück werden alle angewandten Wirkstoffe bewertet und über Risikoaddition als Risikopotential für das gesamte Anwendungsszenario aggregiert.

Dieser Bewertungsansatz wird in dem Online-Werkzeug SYNOPSIS-WEB umgesetzt und dem Nutzer über einfache grafische Eingabeoberflächen ermöglicht, flächenspezifische Umweltszenarien und Applikationsmuster von Pflanzenschutzmittel einzugeben. Die notwendigen Boden-, Gewässer- und Klimadaten werden aus umfangreichen geo-Datenbanken entnommen und können einfach per Maus-Klick auf einer Karte selektiert werden.

Die Eingabemaske für die PSM-Anwendungen ist mit der BVL-Mitteldatenbank und einer umfangreichen Wirkstoffdatenbank verknüpft. Die Berechnung der aquatischen und terrestrischen Risiko-Indizes der eingegebenen PSM-Strategien erfolgt online und die Ergebnisse werden grafisch und tabellarisch dargestellt.

Die derzeitige Version von SYNOPSIS-WEB wurde im Rahmen des EU-Projekts PURE (<http://www.pure-ipm.eu/project>, siehe auch Poster 260) für eine Anwendung auf EU-Ebene entwickelt. Als Datenbasis dienen hierfür die kachelbasierte Europäischen Bodenkarte (Panos et al. 2012) und Klimadaten auf Europäischer Ebene (Hijmans et al. 2005). Inputparameter zu den Oberflächengewässern werden in dieser Version als Szenarien eingegeben, da GIS-basierte Informationen zum Gewässernetz auf EU-Ebene nicht in ausreichender Auflösung vorliegen. Die Berechnung der Risikoindizes erfolgt auf Kachelebene (1 x 1 km<sup>2</sup>). Zurzeit wird an einer BRD-spezifischen Version gearbeitet, die es ermöglicht deutschlandspezifische Datensätze wie Wetter-, bzw. Klimakarten des DWD sowie ATKIS Geometrien zum Gewässernetz und zur Flächennutzung zu integrieren.

#### Literatur

GUTSCHE, V., STRASSEMEIER, J., 2007: SYNOPSIS - ein Modell zur Bewertung des Umwelt-Risikopotentials von chemischen Pflanzenschutzmitteln, Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd. 59(9) S. 197-210.

PANAGOS P., VAN LIEDEKERKE M., JONES A., MONTANARELLA L: European Soil Data Centre, 2012: Response to European policy support and public data requirements, Land Use Policy, 29 (2), pp. 329-338. doi:10.1016/j.landusepol.2011.07.003.

HIJMANS, R.J., S.E. CAMERON, J.L. PARRA, P.G. JONES, A. JARVIS, 2005. Very high resolution interpolated climate surfaces for global land areas. International Journal of Climatology 25: 1965-1978.

## **08-2 - GERDA: Ein neuer Ansatz zur Bewertung der Pflanzenschutzmittel-Exposition von Oberflächengewässer über Runoff, Erosion und Drainage in Deutschland**

*GERDA: A new exposure assessment approach for pesticide inputs into surface waters via surface runoff, erosion and drainage in Germany*

**Martin Bach, Dietlinde Großmann<sup>2</sup>, Djamel Guerniche<sup>3</sup>, Udo Hommen<sup>4</sup>, Michael Klein, Roland Kubiak<sup>3</sup>, Stefan Reichenberger**

Universität Gießen, Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement

<sup>2</sup>Umweltbundesamt

<sup>3</sup>RLP AgroScience, Institut für Agroökologie

<sup>4</sup>Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Aachen

Fraunhofer Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie, Schmallenberg

Footways S.A.S., Orleans, France

Die Abschätzung der möglichen Belastung von Gewässern durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) auf landwirtschaftlichen Flächen wird zurzeit in Deutschland für nationale Zulassungsverfahren und auf EU-Ebene für die EU-Wirkstoffprüfung mit unterschiedlichen Modellen durchgeführt. In Deutschland werden die Modelle EXPOSIT und EVA zur separaten Abschätzung der Exposition durch Drift, Runoff/Erosion, Drainage sowie Verflüchtigung und Deposition eingesetzt. In diesem Ansatz wird jeder Eintragspfad - unabhängig von den übrigen - unter der Annahme eines realistic worst case hinsichtlich des Eintrags bewertet. Auf EU-Ebene wird dagegen auf Basis der FOCUS (Forum for the Co-ordination of Pesticide Fate Models and their Use) Surface Water Szenarien für verschiedene Boden- und Klimaszenarien in der EU eine Gewässerexposition ermittelt, die sich aus Drift und Runoff/Erosion (R-Szenarien) bzw. Drift und Drainage (D-Szenarien) insgesamt ergibt.

Im Rahmen eines Projektes des Umweltbundesamtes wird derzeit ein neuer Ansatz zur Bewertung der PSM-Exposition von Oberflächengewässer in Deutschland entwickelt. Die wesentlichen Aufgaben des Projekts sind es,

- die Expositionsbewertung für das nationale Zulassungsverfahren mit der Expositionsbewertung im Rahmen der EU-Wirkstoffzulassung zu harmonisieren,
- geeignete Risikominderungsmaßnahmen für die Eintragspfade Runoff, Erosion und Drainage abzuleiten, und
- dabei gleichzeitig nationale ökologische und/oder landwirtschaftliche Besonderheiten für Deutschland berücksichtigen zu können.

In der Expositionsbewertung mit dem Tool GERDA (G<sup>E</sup>rman R<sup>U</sup>noff, E<sup>R</sup>osion, and D<sup>R</sup>ainage risk Assessment) dienen die Modelle PRZM und MACRO dazu, die edge-of-field-Austräge über Runoff, Erosion und Drainage abzuschätzen. Anstelle von TOXSWA wird das Modell STEPS-1-2-3-4 verwendet, um Stundenwerte der PEC<sub>sw</sub> und PEC<sub>sed</sub> zu berechnen. Im Unterschied zum FOCUS<sub>sw</sub>-Ansatz werden 30-jährige Zeitreihen der PEC<sub>sw</sub>- und PEC<sub>sed</sub>-Konzentrationen ausgewertet. Eine zuverlässige a priori-Schätzung der "worst-case-ness" von Boden-Klima-Kombinationen ist nicht möglich. Für ein gegebenes Boden-Klima-Szenario kann das Percentil der (mit PRZM bzw. MACRO berechneten) edge-of-field-Austräge aus den kumulierten Häufigkeitsverteilungen (CDF) von Bodeneigenschaften und Klimavariablen nicht abgeleitet werden. Für die statistisch basierte Auswahl von Boden-Klima-Szenarien für Deutschland wurden daher 350.000 PRZM- und 90.000 MACRO-Simulationen für gestufte Boden/Klima/Kultur/Substanz-Kombinationen durchgeführt und daraus Applikationsflächen-bezogene CDF der PEC<sub>sw</sub> und AUC<sub>sw</sub> für Deutschland abgeleitet. Auf Basis dieser CDF können Deutschland-spezifische Boden-Klima-Szenarien mit definierter

Unterschreitungshäufigkeit ausgewählt und als Grundlage für die Expositionsschätzung im Bewertungsverfahren festgelegt werden.

### **08-3 - Wasserwirtschaftliche Auswirkungen des zunehmenden Maisanbaus in Bayern – Fließgewässermonitoring in Schwerpunktregionen**

*Impact of increased maize growing on water quality in Bavaria – River monitoring in intensively maize growing areas*

#### **Maren Obernolte**

Bayerisches Landesamt für Umwelt

In den letzten Jahren konnten insbesondere an kleinen Fließgewässern steigende Konzentrationen von speziell im Maisanbau verwendeten Herbiziden (wie Terbutylazin und Metolachlor) nachgewiesen werden. Rund 2.300 der ca. 7.000 Biogasanlagen Deutschlands stehen in Bayern und dementsprechend ist hier mit ca. 530.000 ha (bundesweit ca. 2,5 Mio. ha) nach Niedersachsen die zweitgrößte Maisanbaufläche. Nachteilige Auswirkungen auf Grund- und Oberflächengewässer durch die Zunahme des Maisanbaus als Folge des weiteren Ausbaus von Biogasanlagen können daher nicht ausgeschlossen werden.

Seit Frühjahr 2013 werden in einem Projekt am Bayerischen Landesamt für Umwelt detaillierte Untersuchungen von Grund- und Oberflächengewässern in Regionen mit einer hohen Biogasanlagendichte und hohen Maisanbauanteilen durchgeführt. Die Gewässer werden auf 147 PSM-Wirkstoffe untersucht, von denen 15 im Maisanbau zugelassen sind. Zusätzlich werden 2 Metaboliten von Metolachlor und 5 Terbutylazin-Metaboliten betrachtet. Acht ausgewählte kleinere Fließgewässer wurden zwischen Mai und November 2013 einmal monatlich beprobt. Zur Hauptanwendungszeit der Maisherbizide im Mai und Juni fand eine 14-tägige Beprobung statt. Die Beprobung wurde 2014 fortgeführt.

Erste Monitoringergebnisse von acht kleinen bayerischen Fließgewässern in Schwerpunktregionen des Maisanbaus zeigen, dass die Maisherbizide bezogen auf die Gesamtmenge an nachgewiesenen PSM mit etwa 70 bis 100 Prozent eine bedeutende Rolle spielen. Es wurden Höchstkonzentrationen von bis zu 2 µg/l Metolachlor bzw. Terbutylazin im Juni gemessen. Die Bina im Landkreis Rottal-Inn zeigte bezogen auf die PSM-Konzentrationen die höchste Belastung. Bei Berechnung der durchschnittlichen Konzentrationen 2013 trat in der Bina eine UQN-Überschreitung für Metolachlor mit 0,23 µg/l im Jahresdurchschnitt auf. Weitere UQN-Überschreitungen für Maisherbizide lagen an keinem Fließgewässer vor. Insgesamt konnten zwischen 4 und 17 Maisherbizide bzw. deren Metaboliten in den acht ausgewählten Fließgewässern nachgewiesen werden. Konzentrationen von Metaboliten dieser Wirkstoffe waren zum Teil deutlich höher als die der Ausgangssubstanzen und konnten über das gesamte Jahr nachgewiesen werden. Die Berechnung von Tagesfrachten bezogen auf die Summe der gemessenen Maisherbizide ergab Werte bis zu 1,4 kg/d in kleinen Fließgewässern.

### **08-4 - IVA-Gewässerschutzsymposien – Pflanzenschutz und Gewässerschutz**

*IVA Initiative against pollution from point and diffuse sources*

#### **Kathrin Kemmerling**

Industrieverband Agrar e. V. (IVA)

Der sorgsame, sichere und umweltschonende Umgang mit Pflanzenschutzmitteln ist ein besonderes Anliegen der deutschen Pflanzenschutzmittelindustrie. Dem Schutz von Gewässern vor Einträ-

gen von Pflanzenschutzmitteln gilt dabei besondere Aufmerksamkeit. Die europäische Wasser-Rahmenrichtlinie sieht vor, dass bis zum Jahre 2015 natürliche Oberflächengewässer ökologisch und chemisch in einem guten Zustand sein müssen.

Der Industrie Verband Agrar e. V. bietet in Kooperation mit verschiedenen Behörden regelmäßig Symposien zum Thema Pflanzenschutz und Gewässerschutz an. Sie richten sich an landwirtschaftliche Berater und Landwirte und wollen deren Bewusstsein dafür schärfen, wie notwendig es ist, alle verfügbaren Möglichkeiten zur Vermeidung und Verminderung von Einträgen zu nutzen. Der inhaltliche Fokus liegt auf der Vermeidung von Pflanzenschutzmitteleinträgen in Oberflächengewässer über die Eintragspfade Punktquellen und diffuse Quellen (Abdrift und Runoff). Die eintägigen Veranstaltungen gliedern sich in einen theoretischen Teil am Vormittag und einen praktischen Teil am Nachmittag. Die Vorträge und Vorführungen informieren über geeignete Verfahren zur Vermeidung von Punkteinträgen wie z. B. die sachgerechte Reinigung der Pflanzenschutzspritze. Weiterhin wird die Anwendung driftreduzierender Spritztechnik in Ackerkulturen bzw. Sprühtechnik in Raumkulturen in der Praxis vorgestellt. Bei Feldbegehungen lernen die Teilnehmer anhand von Fallbeispielen, welche Maßnahmen geeignet sind, Oberflächenabschwemmung möglichst effektiv zu verhindern.

Ein umfassendes Angebot an Informations- und Trainingsmaterialien aus Handbüchern, Faltblättern, Broschüren, Videos und Foliensätzen wurde vom IVA in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern erarbeitet und Beratern und Landwirten zur Verfügung gestellt. Die Informationen sind auf der IVA-Website [www.iva.de](http://www.iva.de) veröffentlicht.

## **08-5 - 5 Jahre Runder Tisch „Wasserwirtschaft und Pflanzenschutzmittelhersteller“ – eine erste Bilanz**

*5 years Round Table „water industry and pesticide industry“ – an interim conclusion*

**Günther Peters, Friedrich Dechet**

Syngenta Agro GmbH, Maintal, Industrieverband Agrar e.V., Frankfurt/M.

Am 22. Januar 2009 wurde die Zusammenarbeit von Wasserversorgung (BDEW, DVGW<sup>2</sup> sowie VKU<sup>3</sup>) und Agrarchemie (IVA<sup>4</sup>) in Deutschland unter dem Titel „Gemeinsam die Zukunft sichern“ offiziell in Kraft gesetzt. Ziel der Zusammenarbeit ist es, durch den Austausch von Informationen zwischen Pflanzenschutzmittelherstellern und Wasserverbänden im Zuge der Schaffung einer gemeinsamen Datengrundlage und durch fachliche Kooperation den *vorsorgenden* Gewässerschutz zu verbessern sowie eine nachhaltig betriebene, ordnungsgemäße Landwirtschaft sicher zu stellen.

Die bundesweite „Rohwasserdatenbank Wasserversorgung - RWDB“ ging nach einer einjährigen Aufbauphase im Juli 2011 in Betrieb. Sie schafft damit eine Datenbasis zum Vorkommen von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen und deren Abbauprodukten, auf der in Zusammenarbeit mit den Pflanzenschutzmittelherstellern gezielte Maßnahmen zur Verminderung der Rohwasserbelastung mit Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten in ausgewählten Trinkwassereinzugsgebieten eingeleitet werden sollen. Weiterhin soll mit Hilfe der RWDB die Wirksamkeit dieser Maßnahmen untersucht und eine Auswahl von Monitoringgebieten für neu zugelassene Wirkstoffe getroffen werden.

Die RWDB (18.10.2013) umfasst bundesweit 9.000 Rohwasserentnahmestellen von 1.800 Wasserversorgungsunternehmen mit ca. 46.000 PSM-Analysen. Auf dieser Datenbasis wurden 31 Trinkwassereinzugsgebiete für teilweise gebietspezifische Maßnahmen zur Verminderung der Rohwasserbelastung mit Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten ausgewählt. Im Jahr 2014 sollen weitere betroffene Wasserschutzgebiete als Maßnahmenggebiete in die aktive Betreuung aufgenommen werden.

Die Auswertung der mit Hilfe der RWDB geschaffenen bundesweiten, einheitlichen Datenbasis liefert erstmals einen Überblick zur Rohwasserbelastung mit Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten in Deutschland. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass die Belastung von zur Trinkwasserversorgung genutzten Rohwässern mit Pflanzenschutzmitteln und deren Metaboliten nicht flächendeckend ein Problem darstellt. Im Falle einzelner Rohwässer besteht dennoch Handlungsbedarf.

Die RWDB ermöglicht nicht nur die Auswahl von besonders belasteten Gebieten, die gebietspezifischen Auswertungen sind auch die Basis für die Ursachenforschung in den Gebieten. Zusammen mit den im Projekt erarbeiteten Beratungsansätzen wird somit eine gezielte Herangehensweise zur Problemlösung bei Wasserversorgern ermöglicht.

Die bisherige Praxis hat gezeigt, dass die RWDB die vielfältigen Anforderungen erfüllt, die an eine Datenbank für den Einsatz in der Überwachung der Rohwässer und der daraus zu ziehenden Konsequenzen gestellt werden. Durch die beispielhafte Zusammenarbeit von Pflanzenschutzmittelherstellern und Wasserversorgern ist es gelungen, ein flexibles Instrument für den Schutz der Trinkwasserressourcen zur Verfügung zu stellen, das zur Verminderung der Gefährdungen durch Pflanzenschutzmittel und deren Metaboliten eingesetzt werden kann.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

<sup>2</sup>Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.

<sup>3</sup>Verband kommunaler Unternehmen e. V.

<sup>4</sup>Industrieverband Agrar e. V.

## **08-6 - Bestimmung der Bioverfügbarkeit von Schwermetallen in Weinbergsböden mittels sequentieller Extraktion – Eine standortspezifische Expositionsermittlung**

*Determination of the bioavailability of heavy metals in vineyard soils using sequential extraction method*

**Nadine Herwig, Thomas Strumpf<sup>2</sup>**

Julius Kühn- Institut, Institut für ökologische Chemie, Pflanzenanalytik und Vorratsschutz

<sup>2</sup>Julius Kühn- Institut, Zentrale Versuchsfelder

Aufgrund der langjährigen Anwendung kupferhaltiger Pflanzenschutzmittel zeigt sich eine inhomogene Verteilung von Kupfer auf deutschen Sonderkulturflächen (Strumpf et al. 2011). Es gibt keinen direkten Zusammenhang zwischen Gesamtkupfergehalten und bioverfügbarem Kupfer. Trotz der relativ hohen Kupfergesamtgehalte sind die bioverfügbaren Anteile in der Regel sehr gering (Steindl et al. 2011, Strumpf et al. 2012). Beide Parameter variieren in Abhängigkeit des Standortes, den vorliegenden landwirtschaftlichen Bedingungen und geogenen Hintergrundgehalten. Die Untersuchungen mittels sequentieller Extraktion (Rauret et al. 1999) sollen Aufschluss darüber geben, wie Schwermetalle im Boden gebunden sind und warum nur ein geringer Anteil mobil vorliegt. Für die Expositionsermittlung werden Böden spezifischer Standorte und Bewirtschaftungsweisen ausgewählt. Präsentiert werden erste Ergebnisse der sequentiellen Extraktion zur Bestimmung bioverfügbarer Anteile von Kupfer in ausgewählten Weinbergsböden.

Literatur

Strumpf, T., A. Steindl, J. Strassemeyer, F. Riepert, 2011: Monitoring of total contents of copper in organically and conventionally managed soils. Part 1: Total contents in vineyard soils of German quality vine areas. Journal für Kulturpflanzen **63** (5), 131–143.

Strumpf, T., B. Engelhard, F. Weihrauch, F. Riepert, A. Steindl, 2011: Monitoring of total copper contents in organically and conventionally managed soils. Part 2: Total contents in German hop soils. Journal für Kulturpflanzen **63** (5), 144–155.

Steindl, A., T. Strumpf, F. Riepert, 2011: Bioavailable copper and other heavy metal contents in organically and conventionally managed German vineyard and hop soils. Part 3: Determination of plant available contents of copper and other heavy metals by NH<sub>4</sub>NO<sub>3</sub>-extraction. Journal für Kulturpflanzen **63** (5), 156–166.

Strumpf, T., J. Strassemeyer, 2012: Bioavailable copper and other heavy metal contents in organically and conventionally managed German vineyard, hop and pomiculture soils. Part 5: – Determination of bioavailable contents of copper and other heavy metals by CaCl<sub>2</sub>-extraction. Journal für Kulturpflanzen **64**(12), 452–468.

Rauret, G., G.J.F. Lopez-Sanchez, A. Sahuquillo, R. Rubio, C. Davidson, A. Ure, P. Quevauviller, P. 1999: Improvement of the BCR three step sequential extraction procedure prior to the certification of new sediment and soil reference materials. *Journal of Environmental Monitoring*. **1**(1), 57-61.

## **08-7 - Transnationale Forschung zur Stärkung der Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes in Europa**

*Transnational research to strengthen the implementation of IPM in Europe*

**Silke Dachbrodt-Saaydeh, Claudia Wendt**

Julius Kühn-Institut, Institut für Strategien und Folgenabschätzung

Mit der Verabschiedung der Rahmenrichtlinie zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (RL 2009/128/EC) im Jahr 2009 sind alle Anwender seit Beginn des Jahres 2014 verpflichtet, die allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes zu befolgen. Die Umsetzung dieser Anforderungen stellt die Landwirte in Europa vor große Herausforderungen. In einigen europäischen Mitgliedsstaaten bestehen bereits nationale Forschungsrahmenprogramme oder werden initiiert, die wissenschaftliche Erkenntnisse zur Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes bereitstellen. Mit ERAnets (European Research Area) fördert die EU die Bildung von transnationalen Netzwerken, die die Aufgabe haben nationale Programme besser aufeinander abzustimmen, zu vernetzen, zukünftige gemeinsame Forschungsschwerpunkte zu identifizieren und länderübergreifende Projekte zu initiieren. Insbesondere mit der Knappheit der Ressourcen gewinnt die Zusammenarbeit der nationalen Forschungsförderorganisationen und Forschungsinstituten in der EU zunehmend an Bedeutung.

Das ERAnet C-IPM (Coordinated Integrated Pest Management) vernetzt im Bereich des integrierten Pflanzenschutzes nationale Ministerien, Forschungsagenturen und Forschungsinstitutionen. Es arbeiten 32 Institutionen aus 19 EU Mitgliedsstaaten, der Schweiz, Norwegen und der Türkei, koordiniert vom französischen Forschungsinstitut INRA, zusammen. Das ERAnet C-IPM hat die Aufgabe eine zukunftsweisende strategische Forschungsagenda zu erarbeiten auf der Grundlage der Analyse bestehender nationaler Programme zum integrierten Pflanzenschutz und der Identifizierung von Problemstellungen und integrierter Lösungen für Lückenindikationen. Als erster Schritt werden diese Ergebnisse als Themen in transnationalen Forschungsaufufen genutzt, die in länderübergreifenden Forschungsprojekten ab 2016 national finanziert werden.

Eine erste Untersuchung zu den Forschungsprogrammen im Rahmen der Nationalen Aktionspläne und zum integrierten Pflanzenschutz zeigte, dass in der Mehrheit der Partnerländer Forschungsprogramme bestehen, aber nur einige Länder neue Forschungsprogramme aufgestellt haben, die unmittelbar mit dem integrierten Pflanzenschutz zum Thema haben. Hinsichtlich der Forschungsschwerpunkte wurde deutlich, dass insbesondere Themen der Resistenzzüchtung in den Hauptkulturen, die Entwicklung von Entscheidungshilfen und Prognosesystemen sowie die Entwicklung von Alternativen und des biologischen Pflanzenschutzes im Vordergrund stehen. Diese ersten Ergebnisse sind die Grundlage für weitere Kooperationen und werden durch eine länderübergreifende Koordination die Ausnutzung von Synergien ermöglichen.

## **08-8 - OECD – Working Group on Pesticides**

### **Wolfgang Zornbach**

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)) ist eine internationale Organisation mit primärer Ausrichtung auf wirtschaftliche Fragen und die internationale Zusammenarbeit. Sie betrachtet sich als Forum, in dem Vertreter der Mitgliedsregierungen Erfahrungen austauschen und an gemeinsamen Problemlösungen arbeiten können. Derzeit sind 34 Staaten und die Europäische Kommission Mitglied in der OECD. An den Sitzungen nehmen als Beobachter auch Vertreter von UN-Organisationen wie FAO oder WHO, Vertreter der EPPA sowie Vertreter von internationalen Nichtregierungsorganisationen teil.

Die OECD Working Group on Pesticides befasst sich primär mit Fragen des Pflanzenschutzes und der internationalen Harmonisierung der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Sie ist eine von rund 200 Arbeits- und Expertengruppen und gehört zum Bereich Umwelt und Gesundheit. Sie hat drei große Untergruppen:

- Risk Reduction Steering Group (RRSG)
- Registration Steering Group (RSG)
- Biopesticides Steering Group (BPSG)

Diese Untergruppen befassen sich mit relevanten Fachthemen und setzen ggf. Expertengruppen ein, in denen von den Mitgliedstaaten benannte Experten bestimmte Fachfragen aufarbeiten. Als Ergebnis werden OECD Leitlinien, OECD Test-Guidelines oder andere Empfehlungen für Mitgliedstaaten oder Nichtregierungsorganisationen ausgearbeitet. Mit Seminaren und Workshops werden fachliche Aspekte vertieft.

Vorgestellt werden die Ziele der OECD Working Group on Pesticides für die nächsten 10 Jahre, die demnächst in einem Strategiepapier veröffentlicht werden. Dazu gehören eine weitere Harmonisierung der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln durch gemeinsame Bewertungen (Joint Reviews) und gegenseitige Anerkennung sowie eine weltweite Förderung des integrierten Pflanzenschutzes. Hierzu wurde auf der Grundlage eines OECD-Workshops, der 2011 in Berlin stattfand, eine eigene Expertengruppe eingerichtet (Expert Group on Integrated Pest Management). Erstes Ergebnis ist eine eigene Internetseite der OECD zum integrierten Pflanzenschutz (OECD IPM Hub - <http://www.oecd.org/chemicalsafety/integrated-pest-management>). Auch Fragen der Vermeidung des internationalen illegalen Handels mit Pflanzenschutzmitteln sind Gegenstand der Arbeiten der OECD, die auch hierzu eine Expertengruppe eingerichtet hat (OECD Network on Illegal Trade of Pesticides (ONIP)).